

B. PEREZ. **Le caractère et les mouvements.** *Revue philosophique.* Bd. 31, 1. (Jan. 1891.) S. 45—62.

Der Verfasser teilt die Charaktere nach der Art der Bewegungen ein. Er findet die drei Grundtypen der vifs, ardents und lents und die daraus resultierenden Zwischentypen der vifs-ardents, lents-ardents und pondérés. Es liegt dabei der Untersuchung der Gedanken zu Grunde, daß Freude, Zorn, Wohlwollen, Furcht, Mut, Ehrgeiz nicht unmittelbar abhängen von Lebhaftigkeit, Heftigkeit, Langsamkeit, daß aber die genannten seelischen Eigenschaften sich in anderer Weise mit der Lebhaftigkeit als mit der Heftigkeit und Langsamkeit kombinieren.

Lebhaftigkeit hat Beweglichkeit der Gefühle zur Folge. Lebhaftige Leute verweilen nicht lange bei denselben Eindrücken und Gefühlen. Sie sind rasch und vorübergehend in ihren Neigungen. Ihre freudige Grundstimmung wird wenig beeinflusst durch Krankheit, ein einsames Leben, eine unzweckmäßige Lebensweise, eine strenge Erziehung. Ihr unwiderstehliches Bedürfnis nach erregenden Eindrücken disponiert sie, alles aufzusuchen, was ihrer Eitelkeit schmeichelt.

Die Heftigen kennzeichnen sich durch einen hohen Grad von Empfindlichkeit und eine sehr reizbare Eigenliebe. Es zeigt sich bei ihnen eine gewisse Affektion der Organe und eine hervorragende Gehirn-thätigkeit. Der Streit ist ihr Element. Sie können sich schwer beherrschen und sind unduldsam gegenüber allem, was sich ihnen in den Weg legt. Bisweilen wohlwollend, großmütig, bescheiden, ehrenwert, ohne Ehrgeiz, gute Gesellschafter, verbergen sie in ihrem Innern eine reizbare und schlechte Persönlichkeit.

Bei den Langsamen ist die Empfindlichkeit weniger tief und umfassend ausgebildet. Sie brauchen einige Zeit, um aus sich herauszugehen. Mit einer wenig aktiven Einbildungskraft und Urteilskraft begabt, ohne heftige Wünsche geben sie sich mehr oder weniger dem Verlaufe der Dinge hin und verhalten sich vielen Dingen gegenüber indifferent. Sie erregen sich nur über Dinge, welche der Mühe wert sind. Aber aufs äußerste getrieben, kennen sie keine Grenze für ihren Zorn und ihr Aufersichsein. Sie besitzen weder Eigenliebe noch Eitelkeit.

Die Gemäßigten sind empfindlich für eine große Menge der verschiedenartigsten Objekte. Unter ihnen finden sich die glücklichsten Naturen, welche fähig sind, ihrer Seele alle möglichen Formen zu geben. Der Wechsel ihres Geschmacks, ihrer Gewohnheiten, ihr gesundes Urteil schützt sie vor andauernden Schmerzen. Zu klug und vernünftig, um Vorurteile zu haben, gründen sie ihre Sympathien und Antipathien auf Überlegung und Urteil. Wohlwollen ist das vorwiegende Gefühl den Menschen gegenüber. Edelsinn und Würde sind bei ihnen Gaben der Natur.

Es ist das Verdienst PEREZ', den eigentümlichen Zusammenhang zwischen Charakter und Bewegungen zuerst genauer dargelegt zu haben. Die Beobachtungen sind im allgemeinen zutreffend und setzen eine tiefere Menschenkenntnis voraus.

M. GIESSLER (Erfurt).